

## Literaturanalyse · Grundbegriffe

### 1. Figuren

Als **Figur** wird jedes Element literarischer Texte bezeichnet, das (potentieller) Träger von Handlung sein kann, d. h. von dem Geschehen ausgelöst werden kann.

Das Handeln der Figur ist dabei durch spezifische Interessen und Haltungen gekennzeichnet. Unter **Interessen** ist das allgemeine Bestreben der Figuren zu verstehen, eine bestimmte Realität zu erzeugen oder sich in bestimmter Weise zu verändern. Unter der **Perspektive** der Figur versteht man die Vorstellung, die sie von der Realität und sich hat. **Haltungen** meinen Einschätzungen und Bewertungen, die die Figur aus ihrer Perspektive trifft.

#### 1.1. Charakter

›Charakter‹ fasst alle dispositionalen Eigenschaften einer Figur zusammen, d. h. typische Verhaltens- und Reaktionsweisen sowie emotionale und geistige Anlagen (**Charakterzüge**), die ihrem Handeln und Werten allgemein zugrunde liegen. ›Dispositional‹ meint, dass diese Eigenschaften als Anlagen der Figur zu verstehen sind. Zum Charakter werden auch andere dispositionale Eigenschaften gezählt, die für die Handlung bedeutsam sind, etwa **Körperlichkeit**.

Zeigt die Figur Verhaltens- und Reaktionsweisen oder Interessen, die einem vorher etablierten Charakter zuwiderlaufen, so spricht man von **Charakterentwicklung**. In Charakterentwicklungen zeigt sich auch der handlungsrelevante Charakterzug der **Erkenntnis-** bzw. **Lernfähigkeit**. Um eine Charakterentwicklung ablesen zu können, muss dieser Gegensatz zu einem bereits etablierten Charakter nachvollziehbar oder motiviert sein, ansonsten er als **Charakterbruch** erscheint.

#### 1.2. Konflikte

Die Gegenläufigkeit von Interessen von Figuren oder Figurengruppen führt häufig zu typischen Spannungen oder Auseinandersetzungen, die als **Konflikte** bezeichnet werden. Wie diese Konflikte sich aufbauen und ausbrechen oder aufgelöst werden, treibt die Handlung oft entscheidend vorwärts. Von einem **inneren Konflikt** spricht man, wenn eine einzelne Figur verschiedene Interessen hat, die sich nicht vereinbaren lassen.

### 2. Milieu

Die Handlung und das Handeln der Figuren ist meist von ihrem gesellschaftlichen Umfeld mitbestimmt. Seine Analyse muss folgende Aspekte einschliessen:

Gesellschaftliche **Werte** sind Zwecke, die in einer Gesellschaft anerkannt sind, **Normen** und (schwächere) **Konventionen** als Handlungsregeln beschränken und schützen die Handlungsmöglichkeiten der Individuen, und **Rollen** sind Bündel von gesellschaftlich vorgeprägten Verhaltens- und Handlungsweisen oder Funktionen.

Das Gesamt aller in einem Text von aussen an die Figuren herangetragenen Werte und Normen wird als **Gesellschaft** bezeichnet, die oft in einzelne **Milieus** oder **Schichten** mit deutlich unterschiedenen Werten und Normen zerfällt.

### 3. Motive und Symbole

›Motiv‹ meint in der Umgangssprache und in der Psychologie einen Handlungsgrund, in der Literatur- und Kunstwissenschaft bezeichnet man mit ›**Motiv**‹ vor allem ein schematisierbares Element des Handlungsgerüsts eines Texts (oder des Bildaufbaus in der Kunst). (Die psychologische Bedeutung wird in der Literaturwissenschaft daneben ebenfalls verwendet, wenn Handlungen von Figuren beschrieben werden.)

#### 3.1. Motive nach Inhalt

Die Motive werden erstens nach ihrem Inhalt unterschieden:

**Figurenmotive** nennt man verbreitete Figuren oder Figurengruppen (diese werden unter den Figuren behandelt); sind die Figuren klischiert oder auf wenige typische Eigenschaften reduziert, so spricht man von **Typenmotiven**.

**Situations-** und **Handlungsmotive** meinen typische Situationen, etwa auch Konflikte, sowie Handlungen und Vorgänge.

**Sachmotive** heissen typische oder besonders handlungsrelevante Requisiten oder Gegenstände, aber auch etwa Farben u. ä.; von den Sachmotiven abgegrenzt werden **Raum-** und **Zeitmotive**, die Handlungsorte oder wiederkehrende Elemente der Zeitgestaltung umfassen.

#### 3.2. Motive nach Relevanz bzw. Häufigkeit

Die Motive werden auch unterschieden nach ihrer Wichtigkeit für den Handlungsablauf bzw. nach der Häufigkeit ihres Vorkommens. Man unterscheidet dabei häufige oder für die Handlung zentrale **Hauptmotive** von weniger bedeutsamen **Nebenmotiven**.

Ein Motiv, das für den Handlungsablauf unerheblich ist und punktuell oder nur in Episoden auftritt, heisst **blindes Motiv**. Blinde Motive werden, etwa in Kriminalromanen, verwendet, um die Aufmerksamkeit des Rezipienten fehlzuleiten und dadurch Überraschungsmomente und Spannung zu erzeugen.

#### 3.3. Symbole

Als **Symbole** bezeichnet man Einzelmotive, die zugleich metaphorische Bedeutung haben, die also abgesehen von ihrem unmittelbaren Sachzusammenhang auf weitere Motive oder Themen verweisen. Da die Symbolik den Sachzusammenhang übersteigt, muss sie im Text eigens konstruiert werden, entweder durch metaphorische Bezüge oder durch Handlungsmotive, die zusätzliche Motivverknüpfungen suggerieren.

## 4. Handlung und Stoff

Unter der **Handlung** eines literarischen Werks versteht man die Abfolge der Geschehnisse bzw. Handlungen der Figuren sowie ihren Zusammenhang. Man verwendet in dieser Bedeutung oft auch die Begriffe ›Plot‹ bzw. ›Fabel‹. ›Handlung‹ bezeichnet deshalb auch die **Entwicklung** einzelner Figuren, Konflikte oder Milieuelemente. Gerade in Hinblick auf die Figuren wird oft von innerer Handlung gesprochen, um Charakterentwicklungen (→ 1.1) zu beschreiben.

Die Chronologie, aber auch andere Einzelheiten der Geschehnisfolge, sind jedoch in der Erzählung (oder Inszenierung) grundsätzlich „arrangiert“, was sich etwa bei Zeitsprüngen oder Rückblenden besonders bemerkbar macht. Man verwendet deshalb neben ›Handlung‹ (oder auch ›Plot‹ bzw. ›Fabel‹) den Begriff **Geschichte**, um auf die Chronologie der Geschehnisse „hinter“ der Erzählung zu verweisen. ›Geschichte‹ meint also die Geschehnisabfolge, wie sie sich in einer Chronik (im Gegensatz zur Erzählung) präsentieren würde, also in der fiktionalen Realität „hinter“ der (arrangierten) Erzählung.

### 4.1. Phasen und Szenen

Als **Phasen** bezeichnet man einzelne Teile der Handlung des literarischen Werks. Die Anfänge von Phasen bilden Geschehnisse, die neue Konflikte oder Interessen entstehen lassen; die Phasen enden dann dort, wo diese Konflikte sich auflösen oder durch Geschehnisse massgeblich verändert werden oder wo Interessen sich entweder realisieren oder aber neutralisiert werden, d. h. ihre Verwirklichung scheitert.

**Szenen** nennt man kleinere Einheiten, die durch das Auftreten und Abtreten von Figuren oder durch den Wechsel von Schauplätzen gegeneinander abgegrenzt sind. Handlungsphasen oder -Szenen, die relativ unabhängig von einer Haupthandlung sind oder für ihren Gang keine unmittelbare Bedeutung haben, heissen **Episoden**. Als Episoden werden aber auch Handlungsteile bezeichnet, die für die *Aussage* des Texts von untergeordneter Bedeutung sind.

### 4.2. Stränge und Rahmenstruktur

Wenn die Handlung eines literarischen Werks sich in mehreren voneinander unabhängigen Einzelhandlungen entwickelt, so spricht man von verschiedenen **Strängen** bzw. einer mehrsträngigen Handlung. Charakteristischerweise entwickelt sich jeder Strang um eine Figur oder Figurengruppe, oft auch an verschiedenen Schauplätzen, so dass die Stränge häufig durch parallel laufende Chronologie gekennzeichnet sind. Typischerweise werden die Stränge an wichtigen Stellen, etwa am Schluss einer Erzählung, zusammengeführt.

Als selbständige Handlungen treten auch Erzählungen auf, die „in“ einer anderen Erzählung erzählt werden, etwa eine Geschichte, die von einer Figur erzählt wird, oder ein Schriftstück, das in der Erzählung „abgedruckt“ wird. Die selbständige Handlung wird dabei als **Rahmenhandlung** bezeichnet, die in sie eingelassene, abhängige Handlung als **Binnenhandlung**. Das Gewicht von Rahmen- und Binnenhandlung kann bei einer solchen **Rahmenstruktur** sehr unterschiedlich sein. Die Rahmenstruktur ist von einer blossen Episodenfolge durch einen stärkeren inhaltlichen Zusammenhang von Rahmen- und Binnenhandlung unterschieden.

### 4.3. Stoff

Als **Stoff** bezeichnet man ein Handlungsgerüst, das von einem literarischen Text in einer bestimmten Weise ausgestaltet wird, das aber grundsätzlich auch andere Darstellungen (konkrete „Füllungen“) zulässt. Derselbe Stoff kann dann verschiedenen Texten zugrunde liegen. Eine neue Ausgestaltung eines Stoffs heisst **Aktualisierung** oder Modernisierung.